

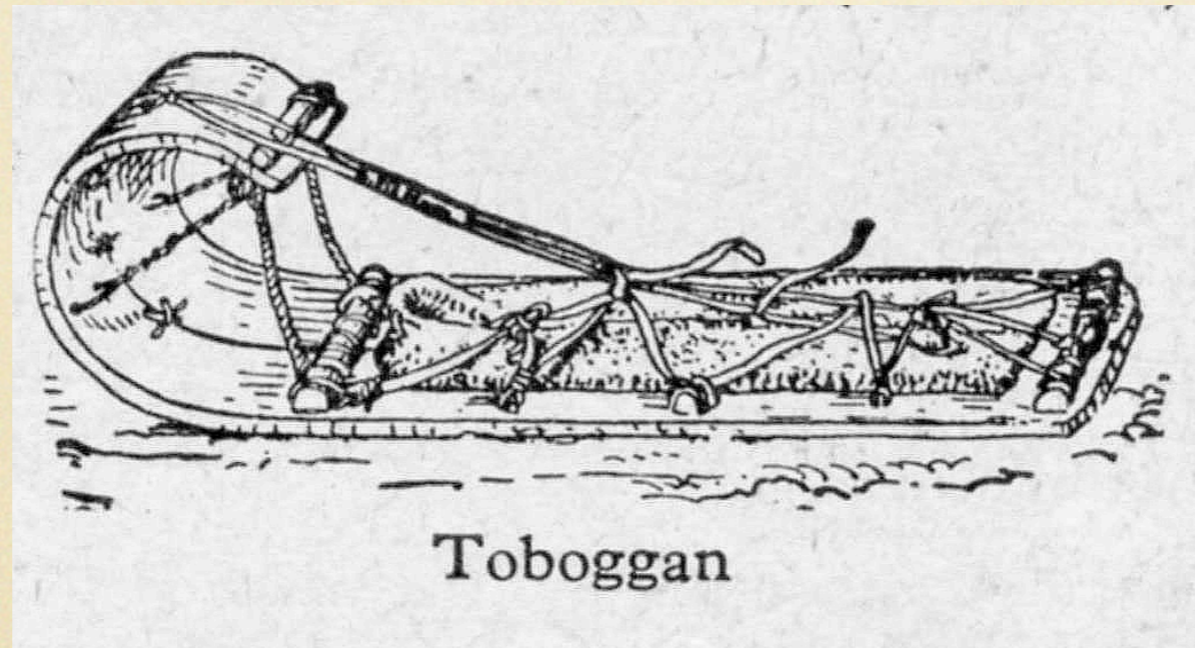
# Die Geschichte des Schlittenhundesports



SCOTTY ALLAN'S WINNING TEAM IN THE FOURTH SWEEPSTAKES in 1911. The dogs were owned by the Allan and Darling Kennels and worked as a freighting team. On left point (third dog from the left) is the famous Baldy of Nome. *The Great Dog Races of Nome*

## Der Erste Schlittenhund

Wer von uns kann schon sagen, wann der erste Hund vor einen Schlitten gespannt wurde? Menschen und Hunde existieren schon seit Tausenden von Jahren und leben in einer Partnerschaft zusammen. So wurden vermutlich schon früh Hunde dazu benutzt, das geschossene Wild zurück zum Camp zu transportieren. Später dann wurden die ersten Schlitten, die sogenannten Toboggans, für den Transport von Material gebaut. Der Toboggan war ein Schlitten ohne Kufen, aus Birkenholz und Leder angefertigt, welcher von Hunden sowie Menschen gezogen wurde.



Der (originale) Schlittenhund war ursprünglich ein Jagdhund. Die Hunde, welche unter harten Klimabedingungen leben mussten, waren gross, mit viel Pelz und wolfsähnlichem Aussehen - die Vorfahren der heutigen *nordischen* Rassen. Diese Hunde wurden auch zum Jagen von Seehunden oder verbellen von Elchen, Moschusochsen oder Eisbären ausgebildet. Im Sommer benutzten die Menschen die Hunde als Packtiere.

## Musher

Der Begriff *Musher*, der sogenannte Schlittenhundeführer, kommt davon, dass die französisch sprechenden Kanadier ihren Hunden stets *Ma-a-r-r-ch* zuriefen, was soviel wie *laufen, hopp oder vorwärts* bedeutete. Das Wort klang wie *mush* und aus *mush* wurde *musher*. Die ersten Musher waren Forscher, Jäger oder Fallensteller.

## Postteams

Später wurden sogenannte Postteams dafür eingesetzt, Briefe über längere Distanzen mit Hunden zu transportieren. Das untenstehende Bild von 1903 zeigt, wie unterschiedlich die vorgespannten Hunde damals ausgesehen haben.



READY FOR THE TRAIL IN 1903 ALASKA. The dogs, typical for those days, show their mixed breeding. The basket sled, sporting a "gee" pole at each end, carried (among other items) a big stove.

*Nelson's Studio*

Als um die Jahrhundertwende in Sitka, Klondike, Nome und Fairbanks Gold entdeckt wurde, hat man im Winter Schlittenhunde für den Transport eingesetzt. Neben Huskies liefen auch spanielartige Hunde im Team.

### Die ersten Schlittenhunderennen

Alaska war das Land, in dem die ersten Schlittenhunderennen stattgefunden haben. In Alaska herrscht auch heute noch die grösste Begeisterung für diesen Sport; Dog Mushing ist der Nationalsport Alaskas. Im Jahre 1908 fand das erste dokumentierte Schlittenhunderennen in Nome mit der Idee statt, im Winter die isolierten Bürger aus ihren Häusern zu locken. Das Rennen dauerte fünf Tage. 1912 gewann ein Alaskateam, damals ein Mix aus Foxhound und Malamute, das Rennen. Das Team war mit 11.7 miles/h unterwegs.



EMILE ST. GODARD AND HIS SHORT-HAIRED, LONG-LEGGED, WINNING TEAM OF "CANADIAN HOUNDS," at The Pas in 1927.

*Foot-James, Manitoba, Courtesy Team and Trail*



JEAN LABEL AND HIS TEAM OF "CANADIAN GREYHOUNDS," winners of the Eastern International Dog-sled Derby, Quebec, 1923.  
*Courtesy Cascadian Kennels*



ALASKA'S CHAMPION, GEORGE ATTLA, and his long string of dogs in the 1971 North American. *Nelson's Studio*



"CHILKOOT HUSKIES" ARE HALF HUSKY, HALF SETTER AND GREYHOUND, and are a main reason that Art and Dorothy Christensen of Oregon enjoy sled dog racing. On a snowy day at Lake of the Woods, Oregon, 1973. *Mally Hilands*

## Der Schlittenhundesport kommt nach Europa

Während die nordamerikanischen Schlittenhunderennen wegen der grossen Distanz kaum zu erreichen waren und zudem die Quarantänebestimmungen eine Ein- und Ausfuhr der Hunde erschwerte, entwickelte Europa ihre eigenen Rennen mit ihren eigenen Regeln und Philosophien über den Typ Hund, der an Rennen teilnehmen durfte. Der *Schweizerische Klub für Nordische Hunde* (SKNH) bildete sich 1959, um diese Hunderassen durch gezielte Züchtungen zu fördern. Die Betrachtungsweisen und Methoden unterschieden sich von denen in Nordamerika merklich. Die Rennen wurden strikt auf nordische Rassen limitiert. Damals zählten folgende Rassen dazu: Siberian Husky, Alaskan Malamute, Samojede, Greenland und Canadian Eskimo Dog, Karelian Bearhound, Finnenspitz, Norwegischer Elchhund und der Akita. Der Klub stellte strenge Regeln gegen Kreuzungen anderer Rassen auf.

Thomas Althaus war es, der ein Jahr in Colorado verbrachte und einen Huskywelpen mit nach Hause brachte. Dieser Hund und wenige andere importierte Hunde aus den USA bilden den Grundstock der heutigen Sibirien Huskies in der Schweiz. Durch die vielen Züchtungen und Rennen in Europa gab es Mitte der 70-er Jahre immer mehr dieser Hunde und die Rennen wurden immer populärer und bekamen einen internationalen Status. Anfänglich nahmen nur Teilnehmer aus der Schweiz, Deutschland, Holland und Italien teil. Musher aus England, Norwegen und Finnland zeigten auch Interesse, doch wegen der Quarantänebestimmungen, konnten diese ihre Hunde nicht wieder mit nach Hause nehmen. Die Hunde hätten zwischen vier und sechs Monaten in Quarantäne verbringen müssen.



THE TREEING WALKER COONHOUNDS of Dom Blodgett, tearing up the trail at Augusta, Maine, in 1971.

Cynthia Molburg, Courtesy Cascadian Kennels

Nicht alle in Europa waren der Meinung, dass Schlittenhunderennen auf die *nordischen Rassen* limitiert werden sollten. Ein Pilot aus Holland und dessen Frau vertraten die Meinung, dass jeder Hund ein Schlittenhund ist, welcher vor einem Schlitten rennen möchte. Sie unterstützten die Philosophie der Schlittenhunderennen in Alaska und so wurde 1973 der Europäische Trail Club (TCE) gegründet. Die ersten offenen Rennen fanden in der Schweiz, Deutschland und Österreich statt. Der reinrassige Verband führte seine Rennen weiterhin geschlossen in Savognin, Splügen, Gaden und der Lenk durch. In Skandinavien dagegen entwickelte sich der Schlittenhundesport mit Jagdhunden. Es war hauptsächlich der Deutsch Rau- oder Kurzhaar, der vorgespannt wurde. Doch auch Riesenschnauzer oder Deutsche Schäferhunde waren zu sehen. Der Norwegische Schlittenhundeklub wurde bereits 1931 gegründet. Heute zählen die Klubs in Norwegen über 3000 Mitglieder. Die reinrassigen Meisterschaften fanden unter den Regeln des Norwegischen Klubs, also dem Klub der offenen Hunde statt. Die Rangierung wurde in zwei Gruppierungen unterteilt, der Nordischen Hunde und der Jagdhunde; die Jagdhunde waren jedoch immer in der Überzahl.

Auf der Suche nach einem unschlagbaren Schlittendogteam wurden unzählige Kreuzungen gezüchtet. Die Hunde brauchten keine Papiere, um an einem Rennen starten zu können. Es gab Züchter, die nur die schnellsten und härtesten Hunde zur Zucht auswählten, Andere wiederum verfeinerten die natürlichen Talente der Hunde.



TUMULO, A TARGHEE HOUND: part Irish Setter, part Staghound, all sled dog. Bred by L. Van Sickle, owned by B. Allen.  
Courtesy Mel Fishback

## Der Alaskan Husky

Am ersten Schlittenhunderennen in Nome 1912, starteten gemischte Gespanne, den sogenannten Alaskan Huskies oder Dorfhunden; heute bestehen die besten Teams noch immer aus gemischten Rassen. Die ersten Schlittenhunde dienten an erster Stelle als Arbeitshunde, an zweiter Stelle als Rennhunde. Um an den Rennen gewinnen zu können, kreuzten sie die schnellsten Hunde aus der Nation, die sie finden konnten. Von nun an waren es die Alaskan Huskies, die alle Rennen gewannen. In Alaska werden diese Hunde *Husky* genannt. Diese Hunde waren hochbeiniger als der Siberian Husky und leichter als der Malamute, sie waren schneller und stärker als jeder andere Hund auf dem Trail. Sein Haarkleid geht von allen Farben die wir von Hunden kennen bis zu getüpfelt, der Maske vom Nordischen oder einem Collie oder einem Schäferhundekleid. Er ist schlaksig, leicht und sein Ohren hängen oft. Seine Schönheit liegt im Gangwerk.





## Der Skandinavische Schlittenhund (Quelle: Dagmar Kriegler/VDSV)

Als vor knapp 20 Jahren durch die norwegischen und schwedischen Musher sowohl reine Deutsch Kurzhaar und English Pointer, als auch Skandinavische Hounds nach Mitteleuropa kamen, nahm - bis auf wenige Insider - kaum jemand Notiz von diesen Hunden. Da meistens Pulka-Fahrer reine Deutsch Kurzhaar oder English Pointer einsetzten, nahm man damals an, dass diese Hunde aufgrund ihrer Grösse und ihres Gewichtes maximal für die 4-Hundeklasse geeignet seien. Nach dem eindrucksvollen Sieg beim damaligen schwersten europäischen Etappenrennen, dem Alpirod, im Jahre 1995 durch Roger Leegard und seine Skandinavischen Hounds wurde dieses Vorurteil entkräftet. Langsam, aber stetig setzte sich dieser Hundetyp auf den mitteleuropäischen Rennplätzen durch; und spätestens nach der historischen Siegesserie von Egil Ellis in der Saison 1998/99 sowie den nachfolgenden Jahren, wo er alle wichtigen offenen Rennen in Alaska gewinnen konnte, hat der Skandinavische Hound seine Zucht- und Leistungsprüfung bestanden.



Unabhängig davon ist die gezielte Kreuzung mit Jagdhunden im Schlittenhundesport keine Erfindung der neunziger Jahre, sondern wurde in Alaska bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts praktiziert. Durch die Abgeschlossenheit des nordamerikanischen Rennzirkusses einerseits und den strengen Quarantänebestimmungen in Skandinavien andererseits haben sich jeweils verschiedene Zuchtrichtungen entwickelt.

In Skandinavien ist es schon seit über 50 Jahren Tradition, mit Deutsch Kurzhaar und English Pointer Rennen zu fahren. Zu Beginn der 80-er Jahre wurden die ersten Alaskan Huskies nach Skandinavien importiert. Aber viele der skandinavischen Musher merkten, dass, wenn sie eines Tages die alaskanischen Musher schlagen wollten, sie mit etwas Neuem aufwarten mussten; etwas, was die Musher in Alaska nicht hatten. An diesem Punkt kamen die Jagdhunde ins Spiel und man besann sich auf den alten, aber immer noch gültigen Satz: *breed the best to the best*. Man verpaarte die besten skandinavischen Deutsch Kurzhaar und English Pointer mit den besten importierten Alaskan Huskies und erhielt einen neuen Schlittenhundetyp: den Skandinavischen Hound. Hunde wie Labben, Finbeck, Gretzky, Mike, um nur einige zu nennen, sind Namen, die genau wie die Alaskan Huskies Lingo, Rex, Killer, Victor, Sailor, Gunner, eine Vielzahl von tollen Hunden herausgebracht haben und auch in den nächsten Jahren zuchtbestimmend sein werden.

Der Skandinavische Hound zeichnet sich durch seine hervorragende Athletik und seiner unbändigen Freude am Laufen aus. Es sind extrem freundliche Hunde mit einem sehr ausgeprägten Sozialverhalten. Selbst in grossen Gruppen kommt es kaum zu Konflikten. Die Bindung an den Menschen ist bei diesem Hundetyp sehr stark. Durch den Wunsch es seinem Musher ständig recht zu machen, ist eine leichte Trainierbarkeit gegeben. Die Fähigkeit, schnell zu lernen, ist stark ausgeprägt, so dass negative Erfahrungen im Gespann z.B. durch Herüberbeissen beim Überholen auch schnell gespeichert werden. Dieses Verhalten ist nicht als *weich* zu bezeichnen, sondern hat mit Intelligenz zu tun.

Der Skandinavische Hound ist ein robuster, gesunder Hundetyp mit ausgesprochen guten Pfoten. Bei Temperaturen bis  $-25^{\circ}\text{C}$  haben auch diese Hunde keinerlei Probleme mit der Kälte. Vor der Zucht mit diesen Hunden sollte man sich als Musher zunächst intensiv mit den verschiedenen Zuchtrichtungen befassen und auseinandersetzen. Es gibt Linien, die ausgesprochen grosse und kräftige Hunde hervorbringen bzw. solche, die einen sehr hohen Prozentsatz an unlimitierten Hunden produzieren. Der Einfluss des Skandinavischen Hounds schwappt nun auch nach Nordamerika über. Dieser Hundetyp stellt durch seine vielseitige und unkomplizierte Art sicherlich eine Bereicherung im Schlittenhundesport dar.